



Hallo!

Viel war los im sfd: Wir haben einen prominenten Opersänger als Schirmherren gewinnen können und waren in Krakau, Minsk und auf Kanu-Tour. Weniger erfreulich: Das Ergebnis der Bundestagswahl. Grund zur Panik besteht allerdings nicht: „Das ist jetzt kein anderes Deutschland. Es war schon immer so. Es hat nur einer den Schlüssel für den Keller gefunden.“ (Micky Beisenherz) Es gilt mehr denn je: Eine vielfältige Zivilgesellschaft ist nicht selbstverständlich.

Yeeees!!

Rolando Villazón ist neuer Schirmherr von „Balu und Du“



Es ist uns eine Ehre: Der mexikanische Opersänger Rolando Villazón ist Schirmherr für „Balu und Du Bremen“. Es hat gleich gefunkt: „Während meiner Kindheit hätte ich selbst gerne einen Balu gehabt“, erzählte Rolando, nachdem wir ihm unser Projekt vorgestellt hatten. Die Musikliebhaber im sfd kennen seinen Namen schon lange. Immerhin ist der Mann mit einer der mitreißendsten Stimmen seit Luciano Pavarotti gesegnet. Und seit Kurzem ist der lebensfrohe, sozial engagierte Künstler außerdem noch als Buchautor unterwegs – seine Romane heißen „Kunststücke“ und „Lebenskünstler“. Passt. Rolando ist ein Fürsprecher, der den Spirit von „Balu und Du“ teilt: „Ich möchte, dass alle Kinder Hoffnung haben, auch wenn das Leben schwierig und immer wieder auch bedrückend ist. Es gibt eine große Schönheit in der Welt. Und ein Balu kann seinem Mogli genau das zeigen.“



Ein runder Abend

Unsere Mitgliederversammlung

Der formale Teil von Mitgliederversammlungen (kurz: MV) verläuft gemeinhin nicht gerade unterhaltsam: Es wird abgestimmt, über Beitragshöhen diskutiert und emsig protokolliert. Wir haben den Bann in diesem Jahr gebrochen: Auf unserer gut besuchten MV im August ging es von Anfang an heiter zu. Und das ging bis zum späten Abschluss, dem opulenten Grillfest, das sich bis in die Nacht hinzog. Auch ein bisschen Wehmut war dabei: Nach fast zehn Jahren haben wir Karl („Charly“) Odendahl aus dem Aufsichtsrat des sfd verabschiedet. Und einen würdigen Nachfolger gefunden: Reinhard Holtin, der über das Freiwilligen-Team der FAB zu uns gekommen ist.



Auf die harte Tour

Mit dem Kanu durch den Osten



16 FSJler*innen auf großer Fahrt: Im Wahlseminar Kanufahren ging es mit dem Zug über Neustrelitz ins malerische Mirow, im Süden der Mecklenburgischen Seenplatte. Sieben Kilometer Fußmarsch zum Campingplatz, Zelte aufgebaut, und raus aufs Wasser: Polonaisefahren und Kurven üben, Plätze durchtauschen in den Kanus. Ein großer Spaß. Die Natur allerdings ist vor allem dann ungebrochen schön, wenn man sie vom Wohnzimmer aus in den Blick nimmt – gleich am ersten Abend sind wir im Kreis gerannt, verfolgt von den gefürchteten Mecklenburger Gnitzen, einer besonders fiesen Mückenart. Im Anschluss ein fünfstündiges Gewitter. Dann war es wieder traumhaft, beim Äpfel- und Gurkenwerfen von Boot zu Boot im Sonnenuntergang und beim Badengehen aus den Booten heraus.



Das Lesezeit-Fest

Ein Nachmittag für unsere Lesehelfer und Doppeldenker



Ende September haben wir ein Fest für unsere Lesehelfer*innen und Doppeldenker*innen veranstaltet, um den Sommer ausklingen zu lassen und den Menschen zu danken, die mitunter seit Jahren in den Bremer Schulen engagiert sind. Rund hundert von ihnen waren ins Bürgerhaus im für die meisten eher fernen Stadtteil Mahndorf gekommen – wir arbeiten weiter daran, unsere Engagierten in für sie ungewohnte Gegenden zu locken. Das Wetter war spätsommerlich, es war einer der letzten warmen Tage. Uwe Wrede hat eine famose Moderation hingelegt, inklusive Bewegungsspielen mit den Gästen und einer Quizeinlage. Und der Schlagerchor sorgte für einhellige Begeisterung.

Eine Erfolgsgeschichte

Die #100 im Bundesfreiwilligendienst 27+



Im Oktober 2011 haben wir den Bundesfreiwilligendienst 27+ in unser Haus geholt, ein Programm, das es auch Erwachsenen ermöglicht, sich im Rahmen eines Freiwilligendienstes zu engagieren. Anfangs herrschte Skepsis: Ob es sich hierbei nicht um ein Biliglohnprogramm handeln würde. Die Befürchtung hat sich nicht bewahrheitet: Der BFD 27+ zieht die unterschiedlichsten Menschen an, aus allen Schichten und mit den unterschiedlichsten Biographien. Darunter sind viele, die sich im Ruhestand oder während ihrer Elternzeit engagieren wollen, einige, die nach einer Pause über den BFD 27+ den Einstieg ins Arbeitsleben wiederfinden wollen, und einige, die sich schlicht noch nicht ausgelastet fühlen. Eine Erfolgsgeschichte: Am Donnerstag, den 30. November feiern wir im sfd den 100. BFD27+ler. Alle, die dieses Jubiläum mit uns begehen wollen, sind herzlich eingeladen. Um 15 Uhr geht es los.



Wir haben fortgebildet

Unser diesjähriger Fachtag für Freiwilligen-Koordinatoren



Glücklich, wer einen Menschen in seiner Organisation oder seinem Verein hat, der dafür sorgt, dass Freiwillige einen Ansprechpartner haben und die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen gut läuft. Wir nennen diese Menschen Freiwilligen-Koordinatoren. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass das Engagement zu einer guten Erfahrung wird. Auf unserem Fachtag im Lidicehaus konnten sie einander Impulse geben und sich austauschen. Gerahmt wurde das Ganze von einem Vortrag Michael Vilains: „Passt der Schuh? – Typberatung für Freiwilligen-Koordinator/innen“. Es ging um Steuerungs- und Ziellogiken in Organisationen. Klingt abstrakt, ließ sich aber unmittelbar übertragen. Ganz grob: Erst schaut man, wer man ist, dann schaut man, was man will und wen man braucht, und dann überlegt man sich, wo und wie man diesen Menschen finden kann.



Reise nach Polen

Mit Jugendlichen in Krakau



In vielen unserer Wahlseminare gehen die Jugendlichen, die im sfd einen Freiwilligendienst machen, auf Reisen. Bis vor zwei Jahren sind wir unter anderem in die Türkei gefahren; seitdem das dortige Staatsobershaupt zunehmend austickt, haben wir das eingestellt, aus Sicherheitsgründen. Zum zweiten Mal fuhr in diesem Jahr eine der Reisegruppen nach Krakau. Eine aufrüttelnde Erfahrung war der für viele der Jugendlichen erstmalige Besuch der Gedenkstätte Auschwitz. „Um die Rolle all dieser Orte zu wissen, also die Tatsachen zu kennen, oder aber zu sehen und zu gehen, wo Menschen gestorben sind, macht einen himmelweiten Unterschied“, hat uns einer der Seminarteilnehmer nach der Rückkehr nach Bremen geschrieben.



Reise zum letzten Diktatoren Europas

Mit Jugendlichen in Minsk



Auch wenn Erdogan versucht aufzuholen, nach wie vor gilt Aljaksandr Lukaschenka, der Präsident Weißrusslands, als der letzte Diktator Europas. Im Frühjahr fanden Proteste in der Hauptstadt Minsk statt, die Polizei reagierte brachial. Das hat uns nicht geschreckt: Wir sind nach Weißrussland gereist und haben kurz darauf den Gegenbesuch in Bremen empfangen. Die taz hat berichtet: „Das eindrucklichste Erlebnis beim Bremen-Besuch war für viele der Minsker Gäste der Umgang mit Menschen mit Behinderung. Dass die in Deutschland Anspruch auf Teilhabe haben, mit ihnen gearbeitet wird und sie berufliche und soziale Förderung erhalten, all das ist fremd.“ Dass auch hierzulande nicht alles rund läuft, ist den Besucher*innen ebenfalls nicht verborgen geblieben. Es ist ein Augen öffnender Austausch, hier wie dort und immer wieder.





Unsere nächsten Veranstaltungen



Die größte Nummer zuerst: Die **Aktivoli 2018**. Nach einem Jahr Pause ist es am **18. Februar 2018** wieder soweit: Die Aktivoli öffnet ihre Tore für alle Bremerinnen und Bremer, die sich über Engagement-Möglichkeiten informieren wollen. 60 Vereine und Organisationen präsentieren sich an den Ständen. Ein paar hundert Leute finden hier gleich vor Ort ein passendes Engagement. Abgesehen vom Nutzen ist das immer wieder aufs Neue eine wunderbare Sache: Beide Rathauhallen sind geöffnet, es gibt ein Rahmenprogramm mit Gesprächen und Musik. Alle Infos findet ihr auf unserer neuen Website www.aktivoli-bremen.de. +++ **Basiskurse für Engagierte in der Flüchtlingshilfe**: Die Freiwilligen-Agentur bereitet Freiwillige auf ihre Tätigkeit in ihren Stadtteilen vor - dieses Mal im Bremer Osten. Themen sind die Reflexion der eigenen Motivation, Erwartungen und eigene Grenzen, soziale und rechtliche Situation der Flüchtlinge in Deutschland und konkrete Engagementmöglichkeiten. Die Basiskurse finden im November und im Dezember statt, die Teilnahme ist kostenlos. Alle Infos und das Anmeldeformular können auf www.freiwilligen-agentur-bremen.de runtergeladen werden. +++ **Mit Rechten reden**: Der Philosoph **Daniel-Pascal Zorn** zeigt, wie das gelingen kann. Der Ton wird schärfer, die gesellschaftliche Diskussion bewegt sich mehr und mehr nach rechts. Was noch vor wenigen Monaten öffentlich unsagbar schien, wird heute von Politiker*innen und Anhänger*innen allwöchentlich in Talkshows kundgetan. Da hilft keine Abschottung, sagt Zorn, man muss in Streit treten. Wie das gehen kann: sachlich bleiben, Begründungen einfordern, den stillen Mithörern zeigen, wie man gut argumentiert. Am **9. November um 19 Uhr** wird Daniel-Pascal Zorn bei uns sein Buch „**Logik für Demokraten**“ vorstellen. „**Wie man mit Populisten diskutiert**“ – das ist die Frage, und die schließt für Zorn den linken Populismus mit ein. +++ Sie kommen mit dem Schiff und im Flugzeug, als blinde Passagiere: Käfer reisen auf Schiffen mit, Ameisen klettern in Container, Muscheln klammern sich an Ankerketten. Mit der Globalisierung hat die Ausbreitung einst sesshafter Tier- und Pflanzenarten zugenommen, die Lebensräume und Ökosysteme massiv beeinträchtigen können. Das Bild einer „**Invasion fremder Arten**“ ist anschlussfähig an das Phantasma der Überfremdung und wurde auch immer wieder von rechter Seite genutzt. Wir werden am **21. November ab 19 Uhr** über Invasionsbiologie sprechen und darüber, wie sich eine ökologische Diskussion instrumentalisieren lässt – von links wie rechts. Mit uns diskutieren **Andreas Tesch (Biologe)**, **Nils Franke (Umwelthistoriker)** und der **EU-Abgeordnete Joachim Schuster**. +++ Am **8. Dezember** wird **Armin Nassehi**, einer der bundesweit bekanntesten Sozialwissenschaftler, über **die Lage im Land nach der Bundestagswahl** und die Frage sprechen, warum alles immer komplexer wird. Und natürlich darüber, warum diese Komplexität offenbar für viele sehr verstörend ist. Um 19 Uhr geht es los. +++ Und am **22. März 2018: Ein Schwabe in Ramat Gan**. Der Altenpfleger **Oliver Vrancovic** berichtet von seinem Leben in der Einwanderungsgesellschaft Israel. Ihr ahnt es schon: Beginn ist **19 Uhr** geht es los. +++ Und last but not least: Es gibt noch keinen Termin, aber wir planen im **Februar oder März** eine **literarische Lesung in Leichter Sprache**. +++

Was schief ging (eine Auswahl)

Unsere beliebteste Rubrik. Leider ist in den letzten sechs Monaten nichts schiefgegangen. Es tut uns leid.

Kommentar

Freiwillig ist nicht selbstverständlich

Rechtspopulismus und freiwilliges Engagement in bewegten Zeiten

Die Bundestagswahlen sind vorbei, und die AfD feierte einen unerwartet großen Erfolg. Die Rhetorik von „Wir da unten gegen die da oben“ hat bei vielen Wählern einen Nerv getroffen. Die kulturelle und vor allem materielle Distanz zwischen den politischen Akteuren einerseits und den prekarierten Milieus und einer Mittelschicht mit Abstiegsängsten andererseits ist offensichtlich geworden. Schon am Wahlabend bemühten sich daher die Parteivertreter*innen um Bekenntnisse: Wir haben verstanden! Aber was meinen Merkel, Seehofer und andere, verstanden zu haben? Geht es darum, in den folgenden Jahren die teilweise radikalen Positionen der AfD in den Mainstream der Politik aufzunehmen, um so den Rechten den Wind aus den Segeln zu nehmen? Oder sollte nicht vielmehr das Ziel sein, diesen Bevölkerungsgruppen bessere Lebens- und Aufstiegschancen in unserer zunehmend von Ungleichheit geprägten Gesellschaft zu gewährleisten? Zunehmende soziale Ungleichheit, steigende Unsicherheit und sinkender sozialer Zusammenhalt bilden den Nährboden für den Populismus, der unsere Demokratie gefährdet.

Und da Teilhabe an soziale Voraussetzungen gebunden ist, bringen sich verstärkt die privilegierten Bevölkerungsgruppen ein und verschaffen sich Einfluss und Gehör. Der Zusammenhang ist einfach: Menschen mit hohem Bildungsniveau, Einkommen und sozialen Status engagieren sich stärker als jene mit geringeren Ressourcenausstattungen. Das gilt für alle Engagementformen. Prekäre Arbeitsverhältnisse und Probleme wie Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Überschuldung und mangelnde körperliche und psychische Gesundheit verhindern Beteiligung. Hinzu kommt, dass diese Lebenslagen sich in den Randlagen der Städte und den wirtschaftlich abgehängten Räumen auf dem Land konzentrieren. Die Situation ist schon heute bedrohlich für den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie: Durchsegregierte Großstädte, die quasi-dynastische Vergabe von Reichtum und Privilegien, eine Mittelschicht mit Abstiegsängsten, zunehmende politische Polarisierung und ungleich verteilte Lebenschancen trüben das Bild nachhaltig.

Eine Demokratie der Besserverdienenden entsteht, die ihren Einfluss durch Wahlen, Parteiarbeit, Bürgerinitiativen und vielfältige Engagement- und Beteiligungsmöglichkeiten auch noch stetig vermehrt. Im zweiten Engagementbericht der Bundesregierung heißt es: „Von einer sozialen Polarisierung des Engagements ist auszugehen“. Die unangenehme Erkenntnis ist, dass Sozialpolitik die beste Engagementförderung ist. Wir brauchen eine flächendeckende, sozialräumlich orientierte und inklusive Engagement- und Demokratiepoltik, die nicht den Mittelschichten allein zugutekommt. Hoffen wir, dass die neue Regierung sich dieser Schlussfolgerung anschließt und nicht die einfachen Lösungen der Populisten nachbetet.

Jan-Hendrik Kamlage

(Aufsichtsratsvorsitzender des sfd und Leiter des Forschungsbereiches Partizipationskultur am KWI Essen)



Impressum

Sozialer Friedensdienst e.V.

Redaktion: Benjamin Moldenhauer

ViSdP: Andreas Rheinländer